

Einführung in die vierte Veranstaltung der Stiftung Wolfgang Loch-
Gedächtnisvorlesungen.

Friedrich W. Eickhoff

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, ich habe die Ehre und Freude, Sie im Namen von Vorstand und Beirat der Stiftung Wolfgang Loch-Gedächtnisvorlesungen, die ihre Existenz vielen der hier Anwesenden verdankt, in deren vierte Veranstaltung einzuführen und begrüße Frau Dr. Jacqueline Amati Mehler aus Rom, die über „Den psychosensorischen Bereich in Neurose und Psychose“ sprechen wird. Ich danke Herrn Professor Buchkremer für die Gastfreundschaft, die uns den traditionellen Ort der Freitagvorlesung von Wolfgang Loch zugänglich macht. Frau Amati Mehler wird ihren Vortrag in deutscher Sprache halten, wofür wir in besonderer Weise zu danken haben, da es keine Selbstverständlichkeit ist, in der Odyssee vielfacher Migrationen, von denen noch die Rede sein wird, einen Faden zur deutschen Sprache wiederaufzunehmen. Der Vielsprachigkeit gilt indessen ihr besonderes Interesse. In einem zusammen mit Simona Argentieri und Jorge Canestri, 1993 herausgegebenen Buch „The Babel of the Unconscious: Mother Tongue and Foreign Languages in the Psychoanalytic Dimension“ unternimmt sie, selbst den „exiled polylinguals“ zugehörig, eine tour de force über einen bisher wenig beschriebenen Gegenstand, nämlich klinische und theoretische Probleme multilingualer, d.h. mit mehr als einer Sprache aufgewachsener Patienten und Analytiker (Zu Erläuterung: Polyglotte erlernen Sprachen nach dem Erwerb der ersten Sprache.) Ausgangspunkt war die persönliche klinische Erfahrung, wenn Analytiker und Patient nicht in der gleichen sog. Muttersprache kommunizieren. Der babylonischen Sprachverwirrung ging in der Darstellung dieses schönen Buches ein präverbales infantiles Paradies voraus. Aber erst das Scheitern des Turmbaus, auch daran wird erinnert, initiiert nach Bion Wachstum und Leben. Eine kontextabhängige diskursive Pluralität wird auch monolingualen Individuen zugeschrieben. Dem komplexen linguistischen Hintergrund der ersten Generation der Analytiker folgte die enorme Motivation der zweiten, tragischerweise exilierten Generation, linguistische Hindernisse im Dienste maximaler schneller Anpassung zu überwinden. Die Autoren fragen, was geschieht, wenn einige Sprachen seit frühester Kindheit beherrscht werden, einem präsymbolischen Erbe angehören und mit frühern sensorischen Erfahrungsmustern verknüpft sind. Ich möchte es mit diesen Bemerkungen zu dem bewundernswerten Buch über das Babel des Unbewussten bewenden lassen. 1997 hat Frau Amati Mehler auf einer DPV Tagung „Einige Betrachtungen zur Kreativität“ angestellt und dabei die Rolle hervorgehoben, die fusionäre undifferenzierte Bereiche der Selbsterfahrung spielen, während die Möglichkeit, aus der anfänglichen Mutter-Kind-Einheit aufzutauchen und die Andersheit und Objektbezogenheit zu erkennen, die Kreativität des Selbst fördert. Mit Wolfgang Loch verbindet Frau Amati Mehler das tiefe Interesse an einer „kunstgerechten, unabgeschwächten Psychoanalyse“, das Konzept der Nachträglichkeit und postfreudianische konzeptuelle Brückenschläge, vor allem im Übergangsbereich zwischen präsymbolischer und symbolischer Welt, eingeschlossen, darüberhinaus an der Behandlung psychotischer Patienten, die an diesem Ort besondere Aufmerksamkeit verdient. Frau Amati Mehler hat ein ganzes Heft der ihr gegründeten und weiterhin gestalteten Zeitschrift „Psicoanalisi“ Wolfgang Loch gewidmet. Es enthält Josef Dantlgrabers vor zwei Jahren in Nizza gehaltenen Vortrag „Wolfgang Loch: Die Kunst der Deutung“, die Arbeit „Die Konstruktion der Wirklichkeit und die Phantasien, Anmerkungen zu Freuds Krankengeschichte des ‚Kleinen Hans‘“ von Wolfgang Loch und Gemma Jappe, Wolfgang Lochs Sigmund Freud-Vorlesung 1992 „Erläuterungen zur psychoanalytischen Deutungskunst – die Konstruktion der Wirklichkeit“ und Gemma Jappes Arbeit „Die Geburt des dritten Objekts: Wolfgang Loch und sein Zeitgenosse Eugenio Gaddini“..1992 hat Frau Amati Mehler in der Bibliothek dieses Hauses

Über „Liebe und Impotenz beim Mann“ unter dem Aspekt missglückter Separation/ Individuation gesprochen und sich bereits auf den psycho-sensorischen Bereich bezogen, der in der heutigen Vorlesung ausdrückliches Thema ist. Mit ihm ist ein archaischer Bereich gemeint, der mit frühen Erfahrungen verbunden ist, die durch sensorischen Kontakt die Illusion ermöglichen, „das Objekt zu sein“, und zwar im Dienst einer nicht konflikthaften, fusionären omnipotenten Phase, während der koexistierende psycho-orale Bereich mit dem Wunsch verbunden ist, „das Objekt zu haben“, das introjiziert werden kann, entsprechend einer trieborientierten Selbst-Objekt-Beziehung, in der – klassisch-theoretisch- Konflikt und Abhängigkeit in den Vordergrund treten..

Frau Dr. Jacqueline Amati Mehler ist in Spanien geboren und 1938 nach Argentinien emigriert. An der Harvard Medical School wurde sie in Kinder- und Erwachsenenpsychiatrie und in Italien , wo sie heute Lehranalytikerin ist. als Analytikerin ausgebildet. Sie ist Aiutorin. .zahlreicher klinischer und theoretischer Publikationen. Das Buch über das Babel des Unbewussten (leider nicht übersetzt) habe ich vorhin erwähnt..Ihr Hauptinteresse gilt frühen seelischen Prozessen, dem – ich wiederhole es - mit dem psycho-oralen im Dienst von Fusion und Omnipotenz koexistierenden psycho-sensorischen Bereich, dem Gedächtnis und der Entwicklung der Symbolfunktion und schließlich der Theorie und Technik der psychoanalytischen Behandlung von Psychosen. Sie war Sekretärin der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung und ist jetzt eine der europäischen Vizepräsidenten. Sie initiierte die Gründung der Associazione Italiana di Psicoanalisi , deren Präsidentin sie nach dem frühen Tod des Gründungspräsidenten wurde. 1998 erhielt sie den Mary S, Sigourney Honorary Award.

Darf ich Sie jetzt bitten, liebe Frau Amati Mehler, zu uns zu sprechen.

F.-W. Eickhoff